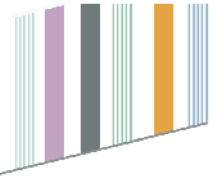


Galerie Mario Mazzoli

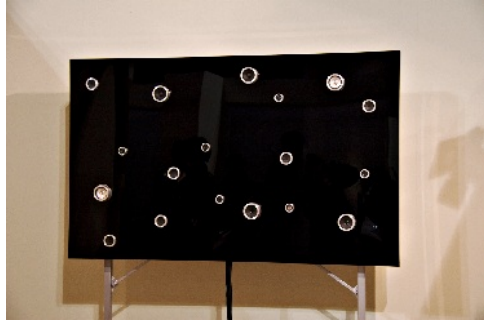
“Condotti cronoarmonici” 3.9.-2.10.2010



Roberto Pugliese/Tamara Repetto

Dieci minuti trentatre secondi

2010. Plexiglas, Lautsprecherkonusse, Kabel, DVD- Player, Verstärker, 180 x 110 cm, 10 min. 32 sek.



In einen Plexiglaskasten (180 x 110 cm) sind recycelte Lautsprecher aus zerlegten Elektrogeräten eingelassen worden, die von Aluminiumringen umfasst werden. Das grundlegende Tonmaterial der auf sechs Kanälen wiedergegebene Komposition besteht aus Aufnahmen, die während der Kompositionsarbeit gemacht wurden. Das Material wurde daraufhin weiter bearbeitet und neu zusammengesetzt. Das Projekt entstand aus der Idee, eine elektroakustische „ad hoc“ Komposition zu schaffen, deren Grundlage die Reproduktion ist, da das Tonmaterial der Ausarbeitung des Werkes selbst entstammt. Dabei werden auch die akustischen Charakteristika der verwendeten Lautsprecherkonusse, deren Anzahl und deren räumlicher Standort berücksichtigt. Die Intention ist folglich, die Tonkomposition zu einem festen und unabdingbaren Bestandteil der Skulptur zu machen, von der aus sie wiedergegeben wird und die großen akustischen Energien, die während der Schaffung der Komposition entwickelt wurden, in das Werk selbst zu leiten. Zielsetzung ist also, mittels des „ökologischen“ Gebrauchs des Tons (akustische Ökologie) ein Werk von starker klanglich-visueller Kohärenz zu schaffen.

Michele Spanghero

1:10.000

2010. Eisenbehälter, Aluminium, Lautsprecher, Audiokabel, CD Player, 38 x 34 cm, 13 min. loop.



In den Werken Spangheros „richtet sich die Aufmerksamkeit des Künstlers auf Stille und unmerkliche klangliche Variationen. Sie verweilt in Geometrien, Fragmenten, marginalen Räumen, wo Blick und Hörsinn des Betrachters nicht durch vorgegebene Informationen gesättigt sind. Der kreative Prozess kann durch eine Methodik der semantischen Überarbeitung der realen Daten intervenieren.“(F. Mazzonelli) Auch in *1: 10.000* (2010), einer Arbeit die eigens für die Galerie Mario Mazzoli fertiggestellt wurde, führt der Künstler seine persönliche Untersuchung akustischer Eigenarten von Orten und Objekten fort: In einem kleinen Eisenbehälter wird eine Aufnahme der akustischen Resonanz eines großen leeren Oeltanks wiedergegeben. Die Arbeit basiert auf der Aufnahme des klanglichen Umfeldes eines Hohlraumes und dessen anschließender volumetrischer Verdichtung innerhalb eines kleinen, hermetisch versiegelten Behälters. In Folge dessen enthält der kleine Metallbehälter akustisch einen Hohlraum, der 10.000 mal so groß ist, wie dieser selbst.



Alessandro Bosetti

Two madrigals

2 Videos



Fountain

2008. Dvd-Farbsfilm, 2 Kanalaudio, 3 min. 10 sek.

Es wurden Videos von Leuten gemacht, die eine einzelne, lange beständige Note singen, während ein Wasserstrahl in ihren Mund gespritzt wird. Das Video stellt die Leute im Profil dar. Man sieht nur den offenen Mund der Person und den Wasserstrahl. Man versteht nicht, woher der Wasserstrahl kommt. Es werden mehrere Videos gemacht, in denen verschiedene Leute verschiedene Noten singen, welche später auf verschiedenen Monitoren im selben Raum gezeigt werden. Der Klang der Noten wird schließlich zu einem Akkord. (Mit Jacke Freeman, Melissa Moore, Andrea Hayes, Alessandro Bosetti - Baltimore)

Se la mia morte brami (nach Carlo Gesualdo)

2009. Dvd-Farbsfilm, 2 Kanalaudio, 1 min. 45 sek.

Madrigale aus Chinesischem Geflüster werden auf folgende Weise erarbeitet: Die einzelnen Stimmen für jedes Madrigal müssen getrennt aufgenommen werden; jede Stimme muss von jemandem gehört werden, der Kopfhörer trägt und im selben Moment, in dem er die Stimme hört, mitsingt. Diese neue Stimme wird ebenfalls aufgenommen. Diese Vorgehensweise wird mit anderen Leuten wiederholt, die ebenso Kopfhörer tragen und mitsingen. Viele Stimmen. Die Dauer des Gesangs bleibt gleich, während sich die Melodien verändern. Letztlich überlagern sich alle Stimmen in einer letzten Aufnahme, so dass die Madrigale neu erschaffen werden. (Aus dem interdisziplinären Projekt "Gesualdo Translations, the Chicago Version, unknown participant" - Chicago)

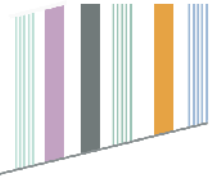
Paolo Inverni

Un passo avanti un passo indietro

2010. Dvd-video, s/w, 2-Kanal-Ton, 18 min 15 sek.



Die Vergangenheit von fünf Orten in Mailand, erzählt anhand von Bildern aus dem Film "Rocco und seine Brüder" (1960) von Luchino Visconti, trifft auf deren Gegenwart, wiedergegeben durch Audio-Außenaufnahmen, die an den selben Orten im Jahre 2010 ausgeführt wurden. Das Ergebnis ist zuweilen ein Dialog, manchmal eine Auseinandersetzung, die von den urbanistischen und sozialen Veränderungen der Stadt in einem Zeitraum von 50 Jahren erzählen.



Guido Canziani Jona

S.C.6

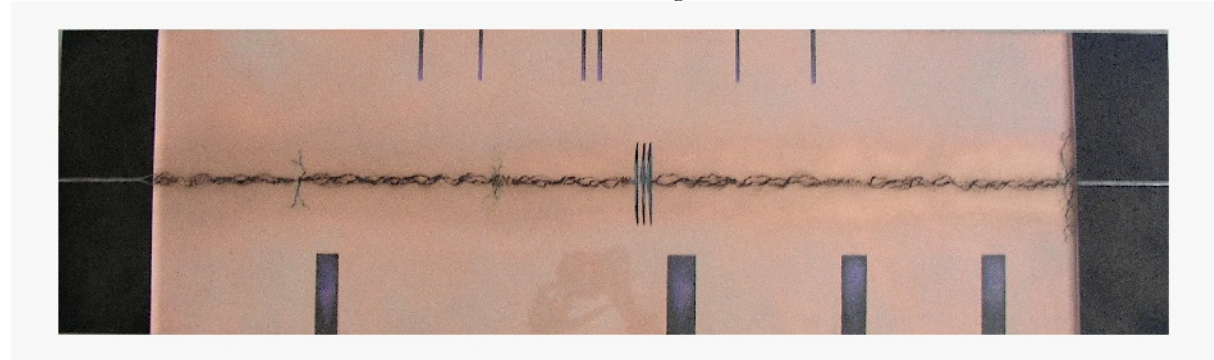
2010. Mischtechnik und Oel auf Kupfer, Aluminium und Plexiglas, 30 x 110 cm, 1 min.

S.C.7

2010. Mischtechnik, Oel und Tinte auf Aluminium und Plexiglas, 30 x 110 cm, 1 min.

S.C.8

2010. Mischtechnik, Oel und Tinte auf Aluminium und Plexiglas, 30 x 110 cm, 1 min.



Meine Arbeit ist stets von dem Versuch geprägt, die Struktur der Seele einzufangen. Jedes Werk, sei es ausschließlich Malerei oder Malerei in Kombination mit akustischen Elementen, muss der physische Ort sein, wo die Gegensätzlichkeiten im selben, identischen Punkt koexistieren, wie es in der dynamischen Musik Harmonie und Rhythmus tun. Ich gehe vom Körper der Arbeit aus, im weitesten Sinne verstanden als Struktur, die sich in ihrer Ganzheit zeigen muss, die präsent sein muss und zeitlos. Das gleiche gilt für die akustischen Elemente, deren „Körper“ durch digitale Tonträger eingefangen wird. Beide Teile besitzen folglich eine klare organische Qualität, wie Knochen und Blut für eine lebende Kreatur. Ich bin der tiefen Überzeugung, dass „der“ Klang keine vorherbestimmte Form oder Farbe hat, wenn nicht die des Klangspektrums, das nur von naturwissenschaftlicher Bedeutung ist. Aber „ein“ oder „einige“ der von mir parallel zur gemalten Struktur konstruierten Klänge können eine Form annehmen, gleich einem Stück Ausgewogenheit, die sowohl ästhetischer, als auch emotionaler Art ist. Die Materialien besitzen einen klaren Zuschnitt, innerhalb welchem Auge und Ohr beim Zuhören eine physische und klangliche Strecke zurücklegen; dennoch lassen sie durch das umfassende Spektrum der gegebenen Emotionen die größtmögliche Freiheit zu. Klang und Bildtafeln entstehen gemeinsam und wachsen parallel zueinander, ohne dass der eine ohne die anderen existieren könnte. Es ist gerade die Assonanz dieser zwei physischen Erfahrungen, die die nötige Vibration erzeugt, damit alle Sinne eine gemeinsame Spannung erreichen können.

GCJ